

Gender Differences:

Understanding each other on different levels



Je 18 Schülerinnen und Schüler aus Avola (Italien), Huelva (Spanien), Cesis (Lettland) und Viersen nahmen von September 2018 bis August 2020 an diesem Projekt teil.

Was ist so besonders an einem Erasmus+ Projekt? Wie unterscheidet es sich von einem „normalen“ Schüleraustausch? Welche Ergebnisse bringt die Teilnahme?

Die Schüler*innen arbeiten über zwei Jahre kontinuierlich an verschiedenen Aspekten eines Themas, sie besuchen sich gegenseitig und verbringen eine Woche im Hause ihres Partners. Das Programm wird von der EU finanziert, so dass kaum Kosten entstehen. Die Ergebnisse und neu erlernten Methoden und Techniken können und sollen in die pädagogische Arbeit an den Schulen eingebracht werden.

Viersen, 5.-9.11.2018

Nachdem die Plakette von Herrn Hopp angebracht worden war, konnte die erste Mobilität (so heißen die gegenseitigen Besuche in EU-Sprache) offiziell starten. Die internationale Gruppe war bereits am Wochenende angereist und die Schüler*innen bei ihren Partner*innen untergebracht worden.

Mitglieder von *Hilfsbereit* hatten einige Tools vorbereitet, mit deren Hilfe gesehen werden konnte, ob sich unterschiedliche Gruppenzusammensetzungen auch in unterschiedlichen Resultaten, wie Zusammenarbeit, niederschlagen würde. Die Arbeit mit ihnen fand an zwei Tagen statt und brachte die Teilnehmer*innen näher zusammen.

Die Gruppen hatten Fotos und Material mitgebracht, in dem sie ihre Heimat präsentierten, die Gegend, die Stadt, die Schule. Unsere Schüler*innen hatten zusätzlich eine Stadtrallye vorbereitet um ihren Gästen Viersen näher zu bringen.

An den nächsten beiden Tagen fuhr die Gruppe zuerst nach Düsseldorf. Dort besuchten sie das K 21, die Installation „In Orbit“ und konnten darin herumklettern. Der Viersener Landtagsabgeordnete Dr. Opdendrenk empfing sie in den Räumen der Partei und diskutierte mit ihnen. Im Anschluss konnten die Schüler*innen sich Düsseldorf noch von oben ansehen.

Ein Besuch bei der lokalen Politik durfte natürlich nicht fehlen. Frau Anemüller empfing die Gruppe im Rathaus und drückte ihre Freude aus über die nun schon zum 3. Mal stattfindende Projektarbeit, die das EvR und die anderen beteiligten Schulen zu europäischen Freunden hat werden lassen.

Auf die Landeshauptstadt folgte das „Bundeshauptdorf“ Bonn, der obligatorische Besuch im „Haus der Geschichte“ verbunden mit einer Führung durch das ehemalige Regierungsgelände. Natürlich gab es an beiden Tagen auch genug Freizeit um sich mit Essen, Trinken und Souvenirs zu versorgen.

Schließlich wurde in der Schule weiter gearbeitet und das Treffen evaluiert. Am letzten Abend fand – fast schon traditionelle – das Grillen in der Schule statt, welches von den Eltern organisiert wurde. Der Abend wurde für die Schüler*innen noch lang, trafen sie sich doch noch privat zur großen Abschlussparty und zum ersten Mal wurden beim Abschied Tränen vergossen.

Avola, 18.-22.2.2019

Von den 18 Schüler*innen flogen 6 von Düsseldorf nach Catania, von wo sie bei strahlendem Frühlingssonnenschein zu ihren Gastfamilien gebracht wurden. Für einige eine ungewohnte Transportvariante war, dass sie an den nächsten Tagen mit dem Motorroller von ihren Partnern zur Schule gefahren wurden.

Aber zu Fuß ging es zum Rathaus, in dem der Bürgermeister die Gruppe empfing und wo anschließend eine Diskussion zum Thema Emanzipation mit regionalen Politikerinnen stattfand.

Vorbereitetes Material zum Schwerpunktthema „Veränderungen in der Arbeitswelt von Männern und Frauen“, wie stereotypische Berufe, Unterschiede im Umgang mit Männern und Frauen, oder auch die Vorstellung wichtiger Frauen und ihr Beitrag zum sozialen Umbruch in der Gesellschaft aus den verschiedenen Regionen, wurden in verschiedenen Arbeitseinheiten vorgestellt. Letztere fand in Form eines „Kamishibai“, eines kleinen Theaters, in dem die Präsentationen ausgetauscht werden konnten, statt. Für diese Idee wurde die italienische Gruppe mit einem Preis des Ministeriums für Gleichberechtigung in Rom ausgezeichnet.

Auch von Avola aus wurden Exkursionen gestartet, die beeindruckendste zum Ätna, der noch hoch mit Schnee bedeckt war, und dessen Rauchfahne hoch am Himmel stand. Von dort aus ging es nach Taormina, eine Kleinstadt an der Küste, die schon Goethe begeisterte. Der zweite Tagesausflug führte nach Syracus, wo die antiken Ausgrabungsstätte und die barocke Altstadt Ortigia besucht wurden.

Auch diese Mobilität endete mit einem tränenreichen Abschied nach einem gemeinsamen abendlichen Besuch in einer Diskothek (alkoholfrei! – aber nicht tanzfrei).

Huelva, 11.-15.11.2019

Wie kommt man am schnellsten nach Südost-Andalusien? Natürlich über Faro, Portugal. Europa ist überall ...

Auch die spanische Gruppe hatte sich ein gutes Programm überlegt, welches erneut in den Kleingruppen der beteiligten Schulen von den Schüler*innen vorbereitet werden musste. Der Fokus richtete sich hier auf die Veränderungen in den Geschlechterrollen, die bereits in der Kindheit angelegt werden. Dazu gab es einen Tag der „traditionellen Spiele“, an dem – auch - fast alle Schüler*innen von Alonso Sanchez draußen im Grünen teilnahmen. In wechselnden Gruppen wurden Spiele gespielt, und es wurde festgestellt, dass viele von ihnen sich kaum oder nur wenig unterscheiden, aber in Spanien wie in Lettland wie in Italien wie in Deutschland in ähnlicher Form gespielt werden.

Die Ausflüge führten die Gruppe nach Sevilla, wo der maurische Alcazar und die Plaza de España besichtigt wurden. An einem anderen Tag ging es – leider im strömenden Regen – zu den „Las Carabelas“, den Replikas der drei Schiffe, mit denen Columbus nach Amerika segelte. Beeindruckend, wie klein sie sind.

Interessant war auch die Diskussion an der Universität, die zeigte, dass das Problem der Unterschiede in den Lernmentalitäten von Jungen/Männern und Mädchen/Frauen vielschichtig ist und weiter erforscht werden wird. Natürlich fanden auch hier die Besuche bei den lokalen Autoritäten statt.

Am letzten Abend hatten auch hier die Eltern ein köstliches Buffet aufgeföhren, an dem sich alle laben konnten.



Plaza de España, Sevilla



Flussfahrt auf dem Muelle del Tinto



Empfang im Rathaus von Huelva

Cesis, 9.-13.3.2020

Die letzte Mobilität war bereits im Vorfeld von Corona geprägt. Nicht nur, dass die italienische Gruppe nicht kommen durfte, weil in Italien Ausgangs- und Ausreiseverbot herrschte; auch die deutsche Gruppe hatte zahlreiche Diskussionen zu überstehen, bevor es dann von Köln/Bonn nach Riga ging.

Von dort ging es weiter nach Cesis, wo die Schüler*innen bereits mit ihren Eltern warteten und sich auf den freien Sonntag freuten. Montag bis Freitag fand ein abwechslungsreiches Programm statt, mit vielen kulturellen Einheiten, wie z.B. traditionellen lettischen Tänzen, dem Backen von typischem Gebäck, dem Herstellen von Wanderstöcken (in Miniformat) in Sigulda oder auch dem Töpfern.

Dem Fokus entsprechend ging es um den Wandel traditioneller Rollen und dem Ausblick in die eigene Zukunft in der Gesellschaft, d.h. im privaten wie auch im beruflichen Bereich. Die Vergangenheit wurde repräsentiert durch Besuche in der Burg Turaida, die den Bischöfen unterstand sowie der Burg in Cesis, die ebenfalls von Kreuzrittern gehalten wurde. Dort wurde in Rollenspielen die Vergangenheit lebendig gemacht.

Die Zukunft fand natürlich durch Arbeit am Computer und mit den Mobiltelefonen statt, durch Erstellen von zukunftsorientierten Porträts oder auch durch Abstimmungen mittels QR Codes.

Der Ausflug nach Riga konnte für die gesamte Gruppe nicht stattfinden, da am Freitag der Lockdown für das gesamte Land in Kraft trat. Daher fuhr die deutsche Gruppe allein nach Riga, wo sie im Schneetreiben einen kalten letzten Tag erlebte – und mit dem letzten Flug nach Deutschland das Land verlassen konnte.



Turaida: Einführung in das Rollenspiel durch einen „Mönch“, der dem „Stellvertreter des Bischofs“ zuarbeitete



Schreiben will gelernt sein, für den Adel wie auch für die Bauern



Die „adeligen Damen“ bei der Übergabe der Geschenke



Sigulda, wo traditionell die Wanderstöcke hergestellt werden



Die Burg in Cesis, mit Führung nach einem guten Mahl



Frost und Spaß in Riga, auch wenn fast alles geschlossen ist